

Volkswirtschaft Kompakt



Nr. 23, 30. August 2013

Gründungsgeschehen im Handwerk: Sichtbarer Wandel

Autor: Dr. Georg Metzger, Telefon 069 7431-9717, research@KfW.de

Die Anzahl von Gründern mit handwerklicher Tätigkeit ging in den letzten Jahren überproportional stark zurück: War im Jahr 2005 noch jeder fünfte Gründer ein Handwerker, war es im vergangenen Jahr nur noch jeder neunte. 2012 haben sich insgesamt etwa 91.000 Personen im Handwerk selbstständig gemacht (siehe Grafik).

Handwerker gründen oft einen neuen Betrieb ...

Machen sich Handwerker selbstständig, dann meist mit einem neuen Betrieb (81 ggü. 68 % bei anderen Gründern).¹ Ein Start als Beteiligung an einem bereits bestehenden Unternehmen kommt nur für jeden zehnten Handwerkergründer in Frage (9 ggü. 23 %). Den Schritt in die Selbstständigkeit gehen Handwerker konsequent, da sie ihn häufiger im Voll-erwerb tun (55 ggü. 41 %) und Mitarbeiter beschäftigen (34 ggü. 25 %).

... und zunehmend allein

Die Gründungsprojekte von Handwerkern werden kleiner. Sie starteten zwar auch in der Vergangenheit häufiger als andere Gründer allein, seit dem Jahr 2009 jedoch vermehrt. 2011 und 2012 begannen rund 95 % der Handwerker ihre Selbstständigkeit als Sologründer. Das Produzierende Gewerbe (Verarbeitendes Gewerbe und Bau) ist dabei – wie aufgrund der Tätigkeit an sich zu erwarten ist – der dominierende Sektor,

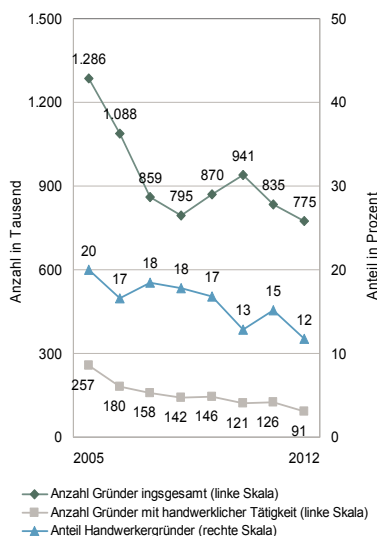
¹ Die angegebenen Werte beziehen sich hier und im Folgenden grundsätzlich auf den Durchschnitt der Jahre 2005–2012. Einige Angaben wurden jedoch erst nach 2005 erstmalig erhoben. Ihr Bezugszeitraum verkürzt sich entsprechend. Hierzu zählen die Nutzung von Sach- und Finanzmitteln, der Arbeitsmarktstatus vor der Gründung (je ab 2006), Finanzierungsschwierigkeiten, der berufliche Bildungsabschluss (je ab 2007), die Branchenzugehörigkeit sowie das Gründungsmotiv (je ab 2008).

in dem Handwerker gründen (49 ggü. 2 % der anderen Gründer).

Handwerksgründer bauen auf weniger Ressourcen

Um ihr Gründungsprojekt umzusetzen, bringen Handwerker immer seltener neben Sach- auch Finanzmittel in ihr Projekt ein. Im Jahr 2008 waren es 72 %, 2012 jedoch nur noch weniger als die Hälfte (40 %). Der Anteil von Handwerkergründern, die nur Sachmittel in ihr Gründungsprojekt einbrachten ist im Gegenzug deutlich gestiegen (17 auf 41 %). Die Handwerkergründer verzichten offenbar nicht freiwillig auf den Einsatz von Finanzmitteln: In den letzten vier Jahren nahm der Anteil von Handwerkergründern, die Schwierigkeiten hatten, eigenes oder fremdes Kapital einzubringen, stark zu (2008: 9 %, 2012: 31 %).

Grafik: Anzahl der Gründer mit handwerklicher Tätigkeit geht seit Jahren zurück



Quelle: KfW-Gründungsmonitor.

Selbstständigkeit zeugt von Eigeninitiative, wenn auch oft notgedrungen

Finanzierungsschwierigkeiten sind bei Handwerkergründern möglicherweise deshalb häufiger, weil sie sich öfter als andere Gründer aus der Arbeitslosigkeit und damit aus einer finanziell angespannten Situation heraus selbstständig machen (26 ggü. 15 %). Dies hilft auch zu erklären, warum das Fehlen einer besseren Erwerbsalternative für Handwerkergründer häufiger als bei anderen Gründern Hauptmotiv für den Schritt in die Selbstständigkeit ist (43 ggü. 32 % so genannte „Notgründer“).

Handwerkergründer soziodemografisch zwischen Kontinuität ...

Der bei Gründern ohnehin geringere Frauenanteil ist unter Handwerkergründern mit 31 % nochmals niedriger (ggü. 41 % bei anderen Gründern und 49 % unter allen 18–65-Jährigen). Allerdings entspricht dieser geringere Anteil ungefähr der allgemeinen Erwerbsbeteiligung von Frauen im Handwerk. Ebenfalls der allgemeinen Struktur, aber auch der Ausbildungstradition im Handwerk folgend, hat die betriebliche Lehre einen großen Anteil an den beruflichen Bildungsabschlüssen von Handwerkergründern (56 ggü. 42 % bei anderen Gründern). Daneben sind jedoch auch Fachschulabsolventen häufiger zu finden (18 ggü. 5 %).

... und Wandel

Handwerkergründer sind etwas älter als andere Gründer – möglicherweise aufgrund der mit zunehmendem Alter schlechteren Jobchancen. Dabei ist die Entwicklung seit 2010 beträchtlich: Der Anteil der über 45-jährigen hat sich von 20 auf 40 % im Jahr 2012 verdoppelt. Seit 2010 liegt auch der Anteil von Gründern ohne deutsche Staatsangehörigkeit klar über dem Anteil bei den anderen Gründern (25 ggü. 18 %). Davor war die Relation nicht eindeutig. Arbeitsmarkteffekte können für den Umbruch ausschlaggebend sein, aber auch Effekte der EU-Erweiterung. ■